Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

Band: 5 (1849)

Heft: 12

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Postheiri.

№ 12. 1849.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Der „Postheiri" erscheint regelmäßig alle vierzehn Tage. — Abonnementspreis für das ganze Jahr 14 Batzen. — Abonnements werden zu jeder Zeit von allen Postämtern und soliden Buchhandlungen angenommen und die bereits erschienenen Nummern prompt nachgeliefert.

Vaterländische Geographie für Häfeli-Schulen.

(Fortsetzung.)

(Siehe Jahrgang 1847 Nr. 20, 21 u. 25. — 1848 Nr. 10 u. 14. — 1849 Nr. 7 u. 9.)

Jetzt, meine lieben Kinder, kommen wir in die Ostschweiz, heißt eigentlich „Mostschweiz", von wegen dem vielen Most, welches daselbst vertilgt wird. Die Ost- oder Mostschweiz gränzt von hinten an das schwäbische Meer, von vorn aber an die Zürich-Basler Eisenbahn, welche nicht gebaut worden ist. Die Bewohner haben gewöhnlich schwarze Zähne, lieben die Schutzzölle und rechnen in Gulden, haben aber nicht immer welche.

Die Ost- oder Mostschweiz besteht ebenfalls aus Kantonen.

Der größte derselben ist der Kanton Zürich, welcher in der Eidgenossenschaft der erste war, aber nicht mehr ist, was ihn ärgert. Die Religion der Zürcher ist die Hegelsche, weßhalb man sie auch Zürihegel nennt. Dieselbe kam einmal in Gefahr, worauf der Züriputsch erfunden wurde. Der Erfinder desselben war ein überaus frommer Herr, der vom Fleische litt und in Paris an falschen Wechseln starb. Die Haupterzeugnisse des Landes sind der Zürcherwein und die neue Zürcher-Zeitung, ersterer ist sauer, letztere weder sauer noch süß, kanns aber noch werden, ersterer aber nicht. Uebrigens wird auch Champagner, Rheinwein und Bordeau ꝛc. fabriziert, worin sich die Herren Wirthe großes Verdienst erwerben.

Der Kanton Zürich wird in verschiedene Provinzen abgetheilt. Die vorzüglichsten derselben sind:

a. Der Seebezirk. Die Bewohner dieses Bezirks heißen die Seebauern und zeichnen sich durch ihre feinen Redensarten aus. Auch gibt es daselbst viele Fabrikler, was man Industrie nennt. Von den Fabrikanten werden viele Kinder und andere Leute beschäftigt und verbraucht, weßhalb die Produktion dieses Artikels sehr in Schwung ist. Die Leute, die sich damit abgeben, nennt man Proletarier; wenn sie abkommen, werden sie gefährlich.

b. Das Kellenland, dessen Inwohner sich vorzüglich durch ihre geistige Bildung und höhere Weltanschauung hervorthun. Sie singen Psalmen und „schüüßen in Gottes Namen".

Die Hauptstadt des Kantons Zürich liegt am Zürchersee, und heißt das schweizerische Athen; Athen aber liegt in Griechenland, woraus hervorgeht, daß Zürich und Athen doch nicht ganz dasselbe sind. Die Einwohner der Stadt Zürich kennt man in der Regel an ihrer Bescheidenheit. Auch haben sie ein schönes neues Theater gebaut, gehen

aber nicht hinein. Ferners errichteten sie eine Eisenbahn zur Bequemlichkeit der alten Jungfern, welche nach Baden in's Bad reisen wollen; da dieselbe sehr große Dividenden abwirft, so verkauften sie die Aktien meistentheils in's Ausland. Zürich hätte auch Bundeshauptstadt werden können, wurde es aber nicht, was den Zürchern sehr egal ist. Seither haben dieselben eine große Zuneigung zu den Bernern, welche jedoch schon früher vorhanden gewesen sein soll.

Gleich hinter dem Kanton Zürich kommt das Thurgau. Dieser Kanton liegt am Bodensee, welcher so heißt, weil er einen Boden hat, während die Mägen der Thurgauer keinen Boden haben sollen. Konstanz liegt ebenfalls am Bodensee.

„Wer's nicht glaubt kann selbst geh' seh'!"
Schiller.

Diese Stadt gehört aber zur großherzoglichen Republik Baden und nicht zum Thurgau, sollte jedoch dazu gehören. — Der Kanton Thurgau zeichnet sich hauptsächlich durch die Größe seiner Birnbäume und seines berühmten Mitbürgers, des Prinzen Ludwig Napoleon aus, der daselbst Gemeinderath war, als welcher er Gelegenheit hatte, das Regieren zu studieren, und sich zum Amte eines Präsidenten der großen französischen Nation heranzubilden, welches er nun auch zu allgemeiner Zufriedenheit versieht. — Die Thurgauer nähren sich insbesondere mit Knöpfli und aufgehobenen Klöstern, welche schwere Speisen sie nichtsdestoweniger sehr gut verdauen können.

Jetzt, meine lieben Kinder, will ich Euch zur Uebung Eueres Scharfsinns noch ein Räthsel aufgeben: welche Aehnlichkeit besteht zwischen dem Kanton Thurgau und einer Haselnuß? Diejenigen unter Euch, welche bis zur nächsten Stunde die richtige Auflösung gefunden haben, erhalten eine solche als Belohnung. (Fortf. folgt.)

Bruchstücke aus einem neuen goldenen ABC.

Was Andere thun, thut der **A**ffe auch;
Freiburg hebt die Kapitulationen auf.

Aus fremden **B**euteln ist gut blechen;
St. Galler gar schön gegen Neapel sprechen.

Aller guter **D**inge, der sind Drei,
Doch ist der Ständerath nicht dabei.

Auf **E**iern tanzen muß man lernen 7 Jahr;
Der Bundesrath der sitzt im Peche gar.

Den **F**uchs muß man mit Füchsen fangen;
Der Stockmar bleibet nirgends hangen.

Es ist nicht alles **G**old, was gleißt;
Bern die Bundesstadt jetzt heißt.

Am kühnsten kräht der **H**ahn auf seinem Mist;
Der Genfer sich in Aller Sachen mischt.

Auf Einer **J**agd fängt man nicht Alles Wild;
Auch nächstes Jahr noch's Practiciren gilt.

Wenn der Löffel neu, braucht ihn der **K**och;
Neschandel bläst in das Bernerloch.

In kleiner Haut auch **L**eute stecken;
Zuger sich nichts um Neapel fecken.

Mausdreck allzeit unter'n Pfeffer will;
Basel-Land vom Jus spricht viel.

Einen **N**agel schlägt man mit dem andern aus;
Nationalrath schickt den Ständerath nach Haus.

Wo der **O**chse König ist, da sind die Prinzen Kälber;
Auf dieses Verselein mach' man den Reim sich selber.

Pantoffelholz das schwimmet immer oben;
Verfassungsfreund muß gegen Neapel toben.

Laß dich nicht beißen von jedem **R**auch;
Tessiner prahlen, doch laufen sie auch.

Grobe Zimmrer machen die meisten **S**päne;
Die Berner weisen gleich die Zähne.

Tauben haben keine Gallen;
Solothurn sich viel läßt g'fallen.

Unverworren gibt gut Garn;
Das Zollgesetz das läßt man fahr'n.

Man **V**erspielet oftmals auch mit guten Karten;
Zürich muß auf d'Universität jetzt warten.

Ich lösch dir den Durst, wenn du mir brätst ein **W**ürstelein;
Luzern auch stimmt gegen Kapitulationen fein.

Was Mäulchen nascht, muß Leibchen büßen;
Schweizer die Berner-Reden **Z**ahlen müssen.

Neuer schweizerischer Industriezweig.

Fabrikation von Reden ohne Ende.

(Das Nähere zu vernehmen beim Büreau des Nationalraths in Bern.)

Wahrhaftiges Gespräch, gepflogen auf einem Dampfschiffe des mittelländischen Meeres zwischen einem Welschen und einem schweizerischen Küher.

Welscher: Sie sind ein Schweizer, woher mit Erlaubniß?

Schweizer: Aus Solothurn.

Welscher: Da kennen Sie auch den famösen Postheiri?

Schweizer: O ja, der gehört zu meinen besten Freunden.

Welscher: Das war aber nicht recht von ihm, daß er den ersten Staatsmann der Schweiz, den Herrn James Fazy, so hernahm.

Schweizer: O, das will nichts heißen! Sehen Sie diese 12 Kühe auf dem Verdecke? Nun, ich sage Ihnen, es vergehn nicht 14 Tage, so stehen sogar wir und diese 12 Kühe im Postheiri.

Ordens-Ertheilung.

Wir Ferdinand, von Gottes Gnaden König beider Sizilien, verleihen anmit allen jenen wohlweisen und fürsichtigen HH. National- und Ständeräthen, welche die Ansicht ausgesprochen haben, daß die Militärkapitulationen aufgehoben werden sollen, Mir jedoch nichts destoweniger die Verpflichtung obliege, die zurückberufenen Schweizer zu pensionieren,

den Blasemir-Orden erster Klasse mit der gelben Schleife. *)

*) Anmerkung des Setzers. Nach der neuen Bundesverfassung ist die Annahme fremder Orden den eidgenössischen Beamten verboten; nach der unmaßgeblichen Meinung des Setzers, könnte jedoch hier, wo die Auszeichnung so wohl verdient ist, eine Ausnahme gemacht werden.

Anzeiger zum Postheiri.

Der wohlfeilste Atlas in der ganzen Welt!!!

Meyer's Zeitungs-Atlas

in sechzig gestochenen Blättern, jedes zu nur **einem** Batzen

zu nutz

aller deutscher Zeitungsleser und aller Derjenigen,

welche einen systematisch geordneten,

neuen, vollständigen, ganz zuverlässigen und auf das Schönste in Stahl gestochenen Atlas (Kartensammlung) über alle Länder und Staaten der Erde mit den Plänen der Hauptstädte und Hauptfestungen, und von Uebersichtstabellen über Bevölkerung, Militärmacht, Einkünfte, Handels- und Gewerbeverhältnisse und vieles andere Wissenswerthe begleitet,

für den **allergeringsten Preis** wünschen,

der jemals für ein Werk dieser Art gefordert worden ist.

Jedes sorgfältig kolorirte Blatt in groß Quart **kostet nur einen Batzen** im Subskriptionspreise.

☞ Jede Woche erscheint eine Lieferung von 2 kolorirten Karten in farbigem Umschlag.

Alle soliden Buchhandlungen, in Bern (Spitalgasse Nr. 138) und in Solothurn Jent und Gaßmann nehmen Bestellungen an.

Der Krieg ist da! Da muß also jeder Zeitungsleser gerüstet sein; das heißt, jeder muß einen Atlas im Hause haben, damit er die Märsche der Armeen verfolgen, den Stand der Truppen sich deutlich machen, die Schlachtfelder aufsuchen und die Belagerungs-Operationen beobachten könne. — Und ist der Friede da, nun: der Zeitungsatlas ist darum um kein Haar schlechter und weniger nütze, als wenn die ganze Welt in Kriegsflammen lodert.

Für Damen.

So eben sind bei den Unterzeichneten von der

Allgemeinen

Muster-Zeitung,

ein

Album für weibliche Arbeiten und Moden,

monatlich 2 Bog. Text, 1 kolorirtes Modebild und 1½ ganze Bogen Musterblätter, ausgegeben je am 1. u. 15. jeden Mts, die **zwölf** ersten Nummern für das Jahr 1849 angekommen.

Der **Hauptzweck** dieses Journals ist, die Leserinnen nicht nur mit den **feinen weiblichen Arbeiten** bekannt zu machen, welche der herrschende Geschmack zu Tage fördert, sondern sie hauptsächlich auch in den Stand zu setzen, solche **selbst** und ohne andere Anleitung **auszuführen,** indem es ihnen **Abbildungen** liefert, von denen die meisten so eingerichtet sind, daß sie **in derselben Form und Größe unmittelbar als Muster benützt werden können,** wodurch das **Vergrößern, Durchzeichnen** ꝛc., wie überhaupt jeder früher damit verbunden gewesene Zeit- und Geldaufwand wegfällt.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich nur 13½ Bz. Bestellungen nehmen fortwährend an die Buchhandlungen von Jent u. Gaßmann in Bern (Spitalgasse Nr. 138) u. Solothurn.

In Bern und Solothurn bei Jent und Gaßmann, in Olten bei Jak. Michel und in Biel bei Jent und Boltshauser ist zu haben:

Ritter's geographisch-statistisches Lexikon

über die

Erdtheile, Länder, Meere, Buchten, Häfen, Seen, Flüsse, Inseln, Gebirge, Staaten, Städte, Flecken, Dörfer, Bäder, Bergwerke, Kanäle ꝛc.

für

Bureaux, Comptoirs, Kaufleute, Fabrikanten, Zeitungsleser, Reisende, Real-, Industrie- und Handelsschulen.

Dritte umgearbeitete und verbesserte Auflage.

Mit einer

Uebersicht aller Eisenbahnen.

Von

Dr. W. Hoffmann.

Lex. 8° brosch. Preis Fr. 14. 25 Rp.

Verlag von Jent u. Gaßmann in Solothurn u. Bern (Spitalgasse Nr. 138). — Druck von J. Gaßmann, Sohn, in Solothurn.